

LOVE
IS A
PERSON

GOTTES KOMPROMISSLOSE LIEBE AKTIV LEBEN

2021

Dieses Heft darf gerne als Gesamtes vervielfältigt und geteilt werden.

Die Zeichnungen dürfen nicht ohne den Zusammenhang des Workbook oder für andere Zwecke wieder verwendet werden. Alle Rechte liegen hier bei Eva-Marie Weißbach.

Wenn nicht anders angegeben wurden Bibelverse der 'Neues Leben' Übersetzung entnommen.

Gestaltung/Design/Idee: Eva-Marie Weißbach, Dresden

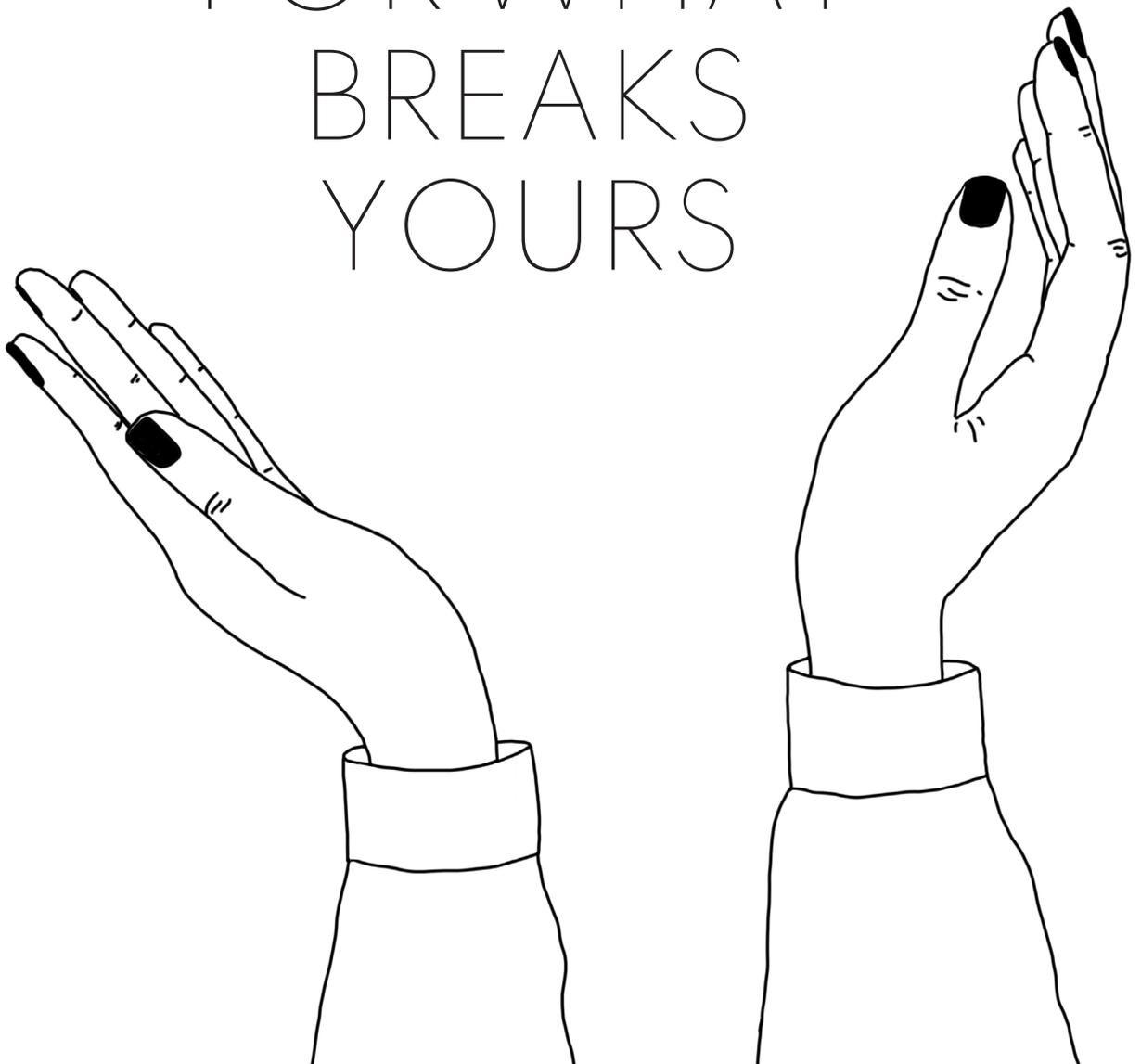
Inhalt: Nicole Braman, Bamberg

www.farbkonfekt.de

LOVE IS A PERSON - JESUS!

- 1 - Die Not erkennen - von Jesus lernen
- 2 - Der Not begegnen - gefüllt durch die Begegnung mit Jesus
- 3 - In der Not - Jesus **“teilen”** - liebe deinen Nächsten

LORD
BREAK
MY HEART
FOR WHAT
BREAKS
YOURS



1 - die Not erkennen

Aktuell schauen mein Mann und ich die Jesus Serie „The Chosen“ – und so gerne ich auch eine Rezension darüber schreiben möchte, denn ich kann euch diese Serie von Herzen nur empfehlen, darum soll es jetzt nicht gehen. Was ich aber so besonders an dieser Serie finde, ist, dass sie Jesus mehrdimensional darstellt. Ganz Gott und ganz Mensch – und ich finde besonders die menschliche Darstellung so unglaublich charmant und sympathisch und hat mir wieder ganz neu gezeigt, wie besonders Jesus doch im Umgang mit den Menschen seiner Zeit war. Es fordert mich heraus, meine Sicht auf meine Mitmenschen und auch meinen Glauben „in der Praxis“ zu hinterfragen, zu prüfen, ob ich noch dran bin „am Herzschlag Gottes“, um ein Leben zu führen, das einen Unterschied für Ihn und Sein Reich macht und Ihm somit auch die Ehre gibt.

Ihr kennt es sicher auch, man möchte seinen Glauben aktiv ausleben, mutig zu Jesus stehen und Wunder – egal ob groß oder klein – im Alltag erleben. Gleichzeitig sieht die Realität oft anders aus. Man überwindet sich in der Schule, in der Uni oder auf der Arbeit und steht zu Jesus, bekennt seinen Glauben – aber dann ist auch schon Schluss. Entweder weil das Gegenüber kein Interesse zeigt und/oder die Konversation ganz natürlich ausläuft. Und dennoch ist diese Sehnsucht da, **Menschen mit Gottes Liebe in Begegnung zu bringen, seinen Glauben aktiv werden zu lassen und einen Unterschied in dieser Welt zu machen.**

Bereits im Alten Testament kam die Frage auf, was ein „wahrer Gottesdienst“ sei – also letztendlich die Frage: Was will Gott eigentlich von uns Menschen? Und schnell macht der Prophet Jesaja deutlich, dass es nicht nur um das Einhalten religiöser Rituale oder Vorschriften gehen kann, sondern dass ein echter Gottesdienst so aussieht:

„Nein, ein Fasten, das mir gefällt, sieht anders aus:
Löst die Fesseln der Menschen, die man zu Unrecht gefangen hält, befreit sie vom drückenden Joch der Sklaverei und gebt ihnen ihre Freiheit wieder! Schafft jede Art von Unterdrückung ab! Teilt euer Brot mit den Hungrigen, nehmt Obdachlose bei euch auf, und wenn ihr einem begegnet, der in Lumpen herumläuft, gebt ihm Kleider! Helft, wo ihr könnt, und verschließt eure Augen nicht vor den Nöten eurer Mitmenschen!“

Jesaja 58, 6-7 (HFA)

Ich glaube, wenn wir eine wahre Begegnung mit Jesus Christus hatten, verändert es uns so sehr, dass wir Mitgefühl für unsere Mitmenschen – vor allem für die kaputten und einsamen – bekommen. Aber an dieser Stelle darf man nicht stehen bleiben. Das Neue Testament ist voll von Geschichten, wo Jesus die Not der Menschen sieht und ihnen begegnet.

Der Unterschied zwischen eine Not erkennen und einer Not begegnen könnte nicht größer sein. Als Jesus Nachfolger sind wir dazu aufgefordert, der Not unserer Mitmenschen zu begegnen, ein reines Wahrnehmen reicht nicht aus!

Ich freue mich, dass ihr euch auf den Weg gemacht habt, euch neu dafür begeistern zu lassen, euren Glauben mit anderen aktiv zu teilen und die Botschaft „Love is a person – Jesus!“ zu teilen. Mein Gebet ist, dass die Bibelstellen und Fragen dazu euch **inspirieren und mutiger werden lassen, Jesus mit euren Mitmenschen zu teilen und ein Stück Hoffnung und Liebe zu verschenken. Es ist ganz einfach, eigentlich.**

1. In vielen neutestamentlichen Geschichten lesen wir von

- Jesus, der die Not seiner Mitmenschen sieht und ihr begegnet.

Lest gemeinsam Mt. 8, 1-4 und tauscht euch darüber aus!

- Wie reagiert Jesus auf den Leprakranken?
- Was ist so besonders an der Reaktion Jesu? (Vergleiche auch 3. Mose 14, 1f.)
- Jesus berührte den Leprakranken ohne Scheu und ohne Ekel – Wie ist das eurer Meinung nach möglich?

2. Lest Jesaja 58, 8-9 – Welche Verheißungen werden hier

- für einen Lebensstil gemacht, der die Bedürftigen sieht und deren Not begegnet?

3. Beantwortet ehrlich folgende Fragen:

- Sehe ich die Nöte meiner Mitmenschen?
- Wenn ja, wie reagiere ich darauf? (Gleichgültigkeit, Mitgefühl, ...)
- Wenn nein, was sind die Gründe, warum ich nicht sehe/reagiere? (Fehlende Ressourcen, Ekel, Scham/Scheu, ...)
- Was würde mir helfen, „sehender“ und auch „begegnender“ zu werden?

Challenge

Bitte Gott, dir in den nächsten Tagen einen Menschen aufs Herz zu legen und dir zu zeigen, worin seine Not besteht.



YOU
FILL
MY
CUP

2 - der Not Begegnen

Bevor ich eine Aufgabe übernehme oder bei einer Aktion dabei bin, habe ich mir angewöhnt, meine Motivation zu hinterfragen. Sowohl, wenn meine Antwort positiv als auch negativ ausfällt.

Traue ich mich ganz einfach nicht, nein zu sagen? Möchte ich anderen gefallen? Wird von mir vielleicht ein Verhalten erwartet? Muss ich so handeln, um dazu zu gehören?

So viel möchte ich vorweg sagen: Jesus möchte, dass wir gemäß seinem Vorbild leben, aber wichtiger als Aktionismus sind die richtige Herzens-einstellung und reine Beweggründe.

Und ebenso wichtig zu verstehen ist, dass Jesus nicht von uns verlangt, aus leeren Gefäßen für andere zu schöpfen, sondern aus der Gnade und Liebe Christi für uns, zu handeln.

Nehmen wir die Frau am Brunnen:

In Johannes 4 lesen wir, eine wunderbare Begegnung zwischen Jesus und einer Samariterin. Zur damaligen Zeit übrigens ein unvorstellbares Geschehen und das aus vielerlei Gründen: Sie war eine Frau und sie war eine Samariterin, also kein normaler oder üblicher Umgang für einen jüdischen Mann.

Die Konversation, die die beiden führen, ist so tiefgründig und sie führt dazu, dass die Frau zur Erkenntnis kommt, dass sie mit dem Messias persönlich spricht.

Die Liebe, mit der Jesus ihr begegnet (er verurteilt und verdammt sie nicht für ihren Lebenswandel), bringen ihr Herz zum Überlaufen vor Liebe für ihr Dorf:

„Die Frau ließ ihren Krug neben dem Brunnen stehen, lief ins Dorf zurück und erzählte allen:
,Kommt mit und lernt einen Mann kennen, der mir alles ins Gesicht gesagt hat, was ich jemals getan habe! Könnte das vielleicht der Christus sein?‘ Da strömten die Leute aus dem Dorf herbei, um ihn zu sehen.“

Joh. 4, 28-30

Ich glaube, wenn wir **eine wahre Begegnung mit Jesus Christus hatten, verändert es uns so sehr**, dass wir Mitgefühl für unsere Mitmenschen – vor allem für die kaputten und einsamen – bekommen. Aber an dieser Stelle darf man nicht stehen bleiben.

Das Neue Testament ist voll von Geschichten, wo Jesus die Not der Menschen sieht und ihnen begegnet.

Der Unterschied zwischen eine Not erkennen und einer Not begegnen könnte nicht größer sein. Als Jesus Nachfolger sind wir dazu aufgefordert, der Not unserer Mitmenschen zu begegnen, ein reines Wahrnehmen reicht nicht aus!

Ich freue mich, dass ihr euch auf den Weg gemacht habt, euch neu dafür begeistern zu lassen, euren Glauben mit anderen aktiv zu teilen und die Botschaft „Love is a person – Jesus!“ zu teilen. Mein Gebet ist, dass die Bibelstellen und Fragen dazu euch inspirieren und mutiger werden lassen, **Jesus mit euren Mitmenschen zu teilen und ein Stück Hoffnung und Liebe zu verschenken. Es ist ganz einfach, eigentlich.**

1. Tauscht euch über die erste Challenge aus: Hat Gott euch
• die Augen für die Nöte anderer geöffnet? Welche Erfahrungen habt ihr seit eurer letzten Kleingruppe gemacht?

2. Denkt über die Samariterin nach (Joh. 4, 1-30) – Was
• begeistert euch an Jesu Umgang mit den „Outcasts“ der Gesellschaft?

3. Lest gemeinsam Mt. 25, 34-40. Welche Fähigkeiten und
• Ressourcen benötigen wir, um den Nöten unserer Mitmenschen zu begegnen?

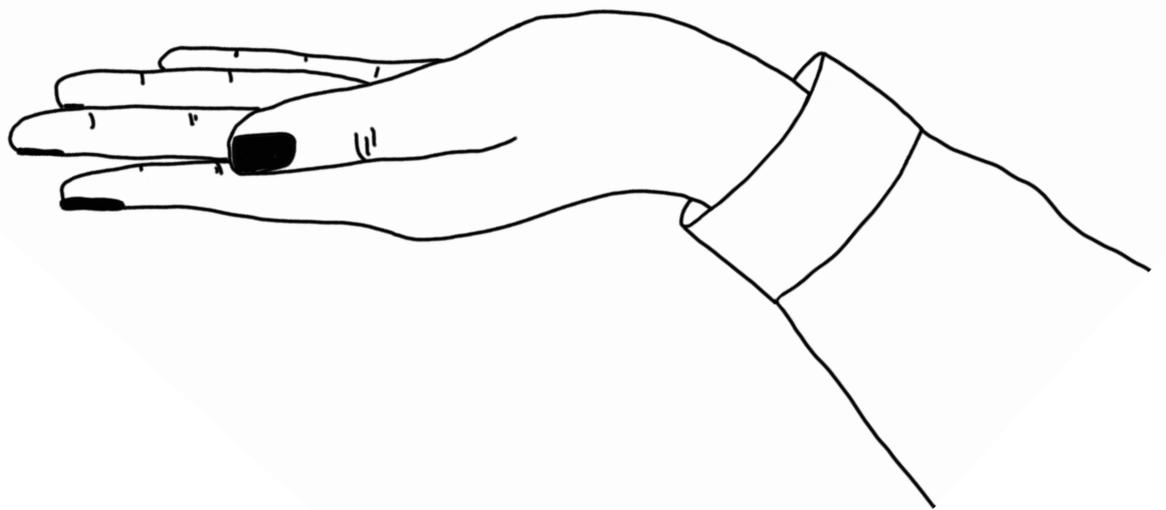
4. Lest gemeinsam Mt. 22, 34-40. Was haben die Liebe zu
• Gott und die Liebe zu den Mitmenschen gemeinsam? Geht das eine ohne das andere?

5. Wann warst du das letzte Mal so richtig überwältigt,
• glücklich und euphorisch, über das, was Gott in deinem Leben getan hat, dass du nicht anders konntest, als es zu zeigen (in welcher Form auch immer). Tauscht euch darüber aus!

Challenge

Bitte Gott, dir den Mut zu geben, der Not anderer zu begegnen. Denke daran, Gott möchte nicht, dass du aus leeren Gefäßen schöpfst, tanke auf bei IHM!

LOVE
YOUR
NEIGH
BOUR



3 - in der Not - Jesus 'teilen'

Eine sehr bekannte Geschichte im Neuen Testament findet sich im Lukas Evangelium. Jesus und ein religiöser Mensch („ein Mann, der sich im Gesetz Mose besonders gut auskannte“ Lk. 10, 25) kamen ins Gespräch über die Frage „Was muss ich tun, um ewiges Leben zu erhalten?“ Jesus führt das Gebot der Gottes- und Nächstenliebe an, worauf der Mann die berechtigte Frage stellt, wer denn sein Nächster sei.

Jesus führt das Gleichnis des Barmherzigen Samariters an (vgl. Lk. 10, 30-37):

Ein Mann befand sich auf der Straße von Jerusalem nach Jericho, als er von Räubern überfallen wurde. Sie raubten ihm seine Kleider und sein Geld, verprügelten ihn und ließen ihn halb tot am Straßenrand liegen. Zufällig kam ein jüdischer Prieser vorbei. Doch als er den Mann dort liegen sah, wechselte er auf die andere Straßenseite und ging vorüber. Dann kam ein Tempeldiener und sah ihn ebenfalls dort liegen; doch auch er ging auf der anderen Straßenseite vorüber.

Schließlich näherte sich ein Samaritaner. Als er den Mann sah, empfand er tiefes Mitleid mit ihm. Er kniete sich neben ihn, behandelte seine Wunden mit Öl und Wein und verband sie. Dann hob er den Mann auf seinen eigenen Esel und brachte ihn zu einem Gasthaus, wo er ihn versorgte. Am nächsten Tag gab er dem Wirt zwei Denare und bat ihn, gut für den Mann zu sorgen. „Sollte das Geld nicht ausreichen“, sagte er, „dann werde ich dir den Rest bezahlen, wenn ich das nächste Mal herkomme.“

„Wer von den dreien war nun deiner Meinung nach der Nächste für den Mann, der von Räubern überfallen wurde?“, fragte Jesus. Der Mann erwiderte: „Der, der Mitleid hatte und ihm half.“ – Jesus antwortete: „Ja. Nun geh und mach es genauso.“

Drei Punkte möchte ich kurz aufgreifen, die diese Geschichte zu etwas so Lehrreichem für uns machen:

1. Der religiöse Mensch ist ernsthaft daran interessiert, es „richtig“ zu machen. Er will Gott gefallen, ewiges Leben haben und sucht nach Antworten. In dieser Frage, wer sein Nächster sei, steckt viel für uns drin. Zu leicht ist es, in einer „christlichen Blase“ und im „Kuschelclub der Erlösten“ zu verweilen und sich gar nicht darum zu kümmern, was „draußen in der Welt“ alles abgeht.

Wir haben bereits in der zweiten Session geklärt, dass deine **Motivation hinter dem Dienen und der Not deiner Mitmenschen zu begegnen nur von einer lebensverändernden Erfahrung mit Christi Liebe** kommen kann. **Seine Liebe zu dir, seine Erlösung und Gnade dir gegenüber werden dein Herz automatisch für die Nöte deiner Umwelt erweichen.** Ein reines Abarbeiten von religiösen Listen wird nicht ausreichen. Gleichzeitig dürfen wir lernen, wie Gott unseren Blick über den Tellerrand hinaus lenkt. Wenn wir an Bedürftige denken, kommen uns arme und hungernde Menschen in Entwicklungsländern in den Sinn, dicht gefolgt von Obdachlosen auf unseren Straßen. Aber was ist mit der alleinerziehenden Mama, die kaum mit den Finanzen, die sie zur Verfügung hat, zurechtkommt? Was ist mit der älteren Dame in deinem Wohnkomplex, die isoliert und einsam ist? Was ist mit dem Klassenkamerad oder Kommilitonen, der nie eingeladen wird?

2. Im Gleichnis Jesu lernen wir einen Priester und einen Tempeldiener kennen, die den Verwundeten liegen lassen. Jahrelang habe ich mich darüber empört, dass „Männer Gottes“ den Halbtoten liegen lassen und die Straßenseite wechseln. Das Spannende ist, dass sie sich – in dem sie so handeln – eigentlich an das Gesetz Mose halten. Sie wollten sich selbst nicht verunreinigen und hielten das Gesetz höher als das Mitgefühl zu einer Person in Not. Wenn wir ganz ehrlich sind, kennen wir alle dieses Gefühl, uns nicht „verunreinigen“ zu wollen. Will ich dem Obdachlosen wirklich so nahekommen und ihm Gebet anbieten und dann auch noch meine Hand auf ihn legen? Welche Krankheiten bekomme ich, wenn ich zu meinem Messi-Nachbarn in die Wohnung gehe, um ihm Essen zu bringen? Etc.

Und wengleich eine natürliche Vorsicht sicherlich berechtigt und normal ist, frage ich mich, wie oft wir unbewusst die Straßenseite wechseln, weil wir „sauber“ bleiben wollen?

3. Wir haben bereits gehört, dass die Samariter und die Juden keine Freunde waren. Umso spannender ist es, dass Jesus ausgerechnet einen Feind seines Volkes als Paradebeispiel wählt. Only Jesus. **Mir zeigt dies, dass wir über gesellschaftliche und kulturelle Unterschiede hinweg schauen dürfen als Christuskinder.** Dein Nächster ist der Atheist, genauso wie die Muslimin, oder derjenige, der sich schon über deinen Glauben lustig gemacht hat.



- Die Nöte von unseren Mitmenschen zu erkennen und ihnen zu begegnen ist so wunderbar und wertvoll und ein wichtiger Schritt auf dem Weg in Jesu Fußspuren zu gehen. Wir dürfen aber bei all der Fürsorge und caritativen Handeln nicht vergessen, dass es uns vor allem darum geht, auf IHN – Jesus – zu verweisen und zu zeigen.

Lest gemeinsam Lk. 5, 17-25 und sprecht über folgende Fragen:

- Welche zwei Wunder vollbringt Jesus an dem Gelähmten?
- Was dürfen wir davon lernen/ mitnehmen und in unserem Alltag umsetzen?



- Sammelt konkrete Vorschläge, wie ihr Jesus „teilen“ könnt.

Vielleicht habt ihr die **“Taschen voll Liebe”** bereits befüllt und verteilt, vielleicht habt ihr euch diesen Teil auch für jetzt aufgehoben. Was wir uns wünschen, ist, dass es nicht bei einer einmaligen Aktion bleibt, wo man vielleicht schamhaft eine Tasche in jemandes Hand drückt. Sondern dass Gott etwas in euren Herzen bewirkt, was darüber hinaus geht: Jesus im Alltag zu teilen, Gebet für Heilung anzubieten, ein offenes Ohr zu haben und im Gespräch auf diejenigen zu verweisen, der euch so reichlich beschenkt hat. **Seid gesegnet in allem, was ihr tut, um die Botschaft „Love is a person – Jesus!“ zu verkünden.**

Challenge

Bleibe dran! Bitte Gott dir, kreative Ideen zu schenken, wie du die Not deiner Mitmenschen erkennst, ihr begegnest und dabei auf denjenigen verweist, der dich antreibt und motiviert so zu handeln: Jesus!

Eva-Marie Weißbach (Design & Idee)
lebt mit ihrem Mann Martin und ihren
zwei Kids in
Dresden.
Sie ist Gründerin von farbkonfekt - ein
kleines Label, in dem sie ihre Leiden-
schaft zur Kreativität und die Liebe zu
Jesus verbindet.

www.farbkonfekt.de



Nicole Braman (Inhalt)
lebt mit ihrem Mann Josh und ihren vier
Kids in Bamberg, wo sie gerade River-
side Kirche gründen.

Neben ihrem Beruf als Lehrerin ist ihre
Leidenschaft Gottes Wort & Menschen
im Glauben zu begleiten und zu ermuti-
gen.

<https://linktr.ee/RiversideKirche.de>

